

Die Steigerung der Weinpreise.

Ergebnis der 1918er Frühjahrsweinversteigerungen.

Mit über 56½ Millionen Mark erzielten, wie uns aus den deutschen Weingebieten berichtet wird, die heurigen Frühjahrsweinversteigerungen für fast ausschließlich 1917er Gewächse den höchsten jemals erreichten Gesamterlös. Annähernd die gleichen Mengen älterer Weine (hauptsächlich 1916er) brachten es im Vorjahre auf rund 40 Millionen Mark, während in den letzten Jahren bedeutend größere Bestände nicht über 13½ Millionen Mark auf diesem Wege abwarfen. Ein schlagender Beweis für die ungeheure Steigerung der Weinpreise während des Krieges, wozu noch die Frühjahrsweinversteigerungs-Ergebnisse 1916 für die gleichen Mengen nur 9½ Millionen Mark aufwiesen.

In der Pfalz kamen heuer 1182½ Fuder (1000 Liter) 1917er und je 4 Fuder 1916er und 1918er Weiß- und Rotweine (von diesen nur 6 Nummern) für rund 11 300 000 Mark zum Zuschlag. Den höchsten Preis erzielte Deidesheimer Reinhöhle (Eidelbeerauslese) mit M. 61 500.— In Rheingessen wurden 366 Stück, 1177 Halbstück und 48 Viertelstück, darunter 360 Stück, 922 Halbstück und 33 Viertelstück 1917er, hauptsächlich Weißweine zu rund M. 13 800 000 abgegeben. Den höchsten Satz für Weißweine erreichte 1917er Scharlachberger mit M. 87 700 (für 1200 Liter). Rotweine erzielten bis zu M. 13 800 im Stück. Der Rheingauer setzte 14 Stück, 2153 Halbstück und 88 Viertelstück, vornehmlich 1917er Weiß- und Rotweine zu rund 18 Millionen Mark ab. Das teuerste Stück 1917er — Gattenheimer Fußbrunnen-Auslese — wurde mit M. 93 280.—, 1916er Gattenheimer Engelsmannsberg mit M. 120 280 und Eltviller Laubersberg Trockenbeerauslese mit 128 400 M. bewertet. Der teuerste Rotwein — Ahmannshäuser Hellenberg — ging zu M. 21 640 über; alles für das Stück. In der Nahe wurden 97 Stück, 406 Halbstück und 9 Viertelstück 1917er Weiß- und Rotwein zu rund M. 3 700 000 zugeschlagen. Schloß Bockelheimer Kupfergrube erreichte mit M. 58 120.— den Höchstpreis. Mosel, Saar und Ruwer erlösten für 650 Fuder (900 Liter) und ein Halbfuder 1917er rund M. 7 000 000. Die höchste Bewertung erfuhr ein Fuder Riesporter Goldtröpfchen mit M. 24 900.—. Franken vereinnahmte für 3276 Hektoliter 1917er rund 2 Millionen Mark.

Die Weinpreise für 1918. Die Verhandlungen zwischen den Kriegswucherämtern der weinbautreibenden Staaten Süddeutschlands über ein gemeinsames Vorgehen bei der Regelung der Weinpreise für den Herbst 1918 sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Es wurde in allen grundlegenden Fragen eine Einigung erzielt. Die neuen Weinpreise dürften in nächster Zeit in den einzelnen Bundesstaaten bekanntgegeben werden. Das Badische Kriegswucheramt weist schon jetzt darauf hin, daß die Preise für den Herbst 1918 unter keinen Umständen höher sein werden als die im Herbst 1917 festgesetzten Richtpreise.